



STANDORTinfo

NEWSLETTER DER BARMER GEK IN NIEDERSACHSEN/BREMEN



Über 330.000 Niedersachsen und 28.000 Bremer in Behandlung:

Ausgabe 3 / Juli 2016

Diagnose R51—Kopfschmerzen

Inhalt

Viele klagen über das Wetter. Zu heiß, zu schwül, zu starke Kopfschmerzen. Wenn der Arzt die Ziffernkombination 'R51' auf das Attest notiert, dann leidet der Patient genau daran. „Laut aktuellem Barmer GEK Arztreport sind 4,3 Prozent der Bevölkerung mit Kopfschmerzen in Behandlung, davon 3,5 Prozent der Männer und 5,1 Prozent der Frauen. Das dürften insgesamt über 330.000 Niedersachsen und rund 28.000 Bremer sein“, so Barmer GEK Landeschefin Heike Sander. Kopfschmerzen vom Spannungstyp sind die häufigste Kopfschmerzform. Die Ursachen sind nicht geklärt, wahrscheinlich ist die Reizunterdrückung im Gehirn von normalerweise nicht wahrnehmbaren Impulsen gestört, was als Schmerz empfunden wird.

- Ú Diagnose R51—Kopfschmerzen
- Ú Zahnreport 2016
- Ú Diskussion mit Bremer Politikexperten
- Ú BARMER GEK Gesundheitspreis geht an Clinic-Clown
- Ú Aktionstag Osteoporose

Häufige Ursache: Fehlhaltungen

Die Auslöser des Schmerzes sind vielfältig, darunter häufig Fehlhaltungen mit muskulärer Verspannung des Kopfes, psychischer und körperlicher Stress. Auch Alkohol, Nikotin und Koffein (sowie deren Entzug) können die Beschwerden verursachen. Die Betroffenen leiden unter dumpfen, den ganzen Kopf einnehmenden Schmerzen, die oft als ein drückendes Band, das zu eng um den Kopf geschnallt ist, beschrieben werden. Manchmal fühlt sich der Kopf auch einfach leer an und das Denken fällt schwer. Weitere Symptome kommen im Regelfall nicht vor, sie sind eher ein Hinweis auf eine andere Kopfschmerzform. Hinter den Schmerzen stecken keine gefährlichen körperlichen Krankheiten, langfristige Schäden sind ebenfalls nicht zu erwarten. Es ist wichtig, dem Arzt genau über die Probleme Auskunft geben zu können. Auch der zeitliche Ablauf der Beschwerden ist dabei von großer Bedeutung. Am besten notiert man die Kopfschmerzepisoden, um einen Überblick zu behalten. Entspannungstechniken, das Einschränken von Nikotin-, Alkohol-, Koffeinkonsum, eine gesündere Ernährung, also eine Veränderung hin zu einem gesünderen Lebensstil, ist die beste Methode, beschwerdefrei zu werden.

Mehr Infos unter www.barmer-gek.de/103545

Kontakt:

Michael Erdmann
michael.erdmann@barmer-gek.de
Telefon: 0800 33 20 60 56 30 05
Fax: 0800 33 20 60 56 32 91
Mobil: 0160 90 45 69 77

Ú www.weiter-gesagt.de

BARMER GEK

Über 30 Prozent nicht beim Zahnarzt

BARMER GEK Zahnreport 2016

Karies verschleißt die Zahnschicht, laut BARMER GEK Zahnreport 2016 erhielten 28,8 Prozent der Zahnarztbesucher deutschlandweit im Jahr 2014 mindestens eine Füllung. Im Vorjahreszeitraum waren es noch 29,1 Prozent. „In Niedersachsen waren es 27,2 Prozent (2013: 27,3 Prozent), in Bremen nur 24,7 Prozent (2013: 25,1 Prozent). Die niedrigste Quote in Deutschland“, berichtet Landesgeschäftsführerin Heike Sander über die aktuelle Auswertung für die beiden Bundesländer. Ob Bremer und Niedersachsen nun besser erhaltene Gebisse haben als der Rest der Republik lässt sich aus der Studie nicht ableiten. In beiden Bundesländern wird der Zahnarzt beispielsweise etwas weniger konsultiert als im Bund. Während sich im Bund 71,3 Prozent der Versicherten beim Zahnarzt behandeln ließen, waren es in Niedersachsen 69,2 Prozent und in Bremen 66,8 Prozent. Niedersachsenweit gehen die Menschen im Landkreis Vechta am meisten zum Zahnarzt, wogegen die Zahnarztmuffel in Emden zu leben scheinen. Hier die niedersächsischen Kreise und kreisfreien Städte mit der höchsten Inanspruchnahme zahnärztlicher Leistungen:

Vechta:	73,2 Prozent
Lüneburg:	71,0 Prozent
Harburg:	70,8 Prozent
Diepholz:	70,4 Prozent
Kreis Osnabrück:	70,4 Prozent

Hier die Kreise/kreisfreien Städte mit der geringsten Inanspruchnahme :

Stadt Emden:	60,0 Prozent
Stadt Wilhelmshaven:	63,1 Prozent
Wesermarsch:	63,1 Prozent
Delmenhorst:	63,8 Prozent
Salzgitter:	65,2 Prozent

Am wenigsten Zahnsteinentfernungen in Bremen

Mindestens ein Zahn wurden 9,0 Prozent der Zahnarztpatienten im Bund gezogen. In Niedersachsen lag die Quote mit vier Prozent am niedrigsten, in Bremen mit 9,0 Prozent exakt auf Deutschlandniveau. Auch bei der Zahnsteinentfernung liegen die Niedersachsen mit 42,6 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt von 49,1 Prozent. Mit 41,6 Prozent war die Behandlungsrate in Bremen wieder die niedrigste in ganz Deutschland. Zum Vergleich: Die höchste Rate ergab sich in Thüringen mit 56,8 Prozent. Die Panoramaschichtaufnahme, von Experten als Orthopantomogramm bezeichnet, stellt eine der teuersten von Vertragszahnärzten abgerechneten Röntgenleistungen dar. Hierbei handelt es sich um eine Rundum-Röntgenaufnahme der Ober- und Unterkiefer. Sie wird beispielsweise im Rahmen der Versorgung mit Implantaten oder Brücken eingesetzt. Ein steigender Anteil von 9,2 Prozent der deutschen Bevölkerung hat sie mindestens einmal im Jahr in Anspruch genommen. Das regionale Muster der Inanspruchnahme dieser Leistung nach Ländern unterscheidet sich deutlich vom Muster der anderen untersuchten Leistungen. Sind bei der Leistungsanspruchnahme sonst eher Ost/West-Unterschiede beobachtbar, so dieses Mal tendenziell eher Nord/Süd-Unterschiede mit höheren Behandlungsraten im Norden, als im Süden. Hier führt Bremen die bundesweite Statistik wie in den Vorjahren mit 12,3 Prozent vor Niedersachsen mit 11,3 Prozent an.



„Mindestens ein Zahn wurden 9,0 Prozent der Zahnarztpatienten im Bund gezogen. In Niedersachsen lag die Quote mit vier Prozent am niedrigsten, in Bremen mit 9,0 Prozent exakt auf Deutschlandniveau.“

Heike Sander

Mehr Informationen im Zahnreport 2016 unter

www.barmer-gek.de/547078

Hintergrund: Der BARMER GEK Zahnreport 2016, erstellt von den Wissenschaftlern der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden in Zusammenarbeit mit der Datenanalyse der AGENON (Gesellschaft für Unternehmensentwicklung im Gesundheitswesen mbH), liefert einen aktuellen Einblick in die vertragszahnärztliche Versorgung in Deutschland. Die Datenbasis für die Analysen des Standard- und des Schwerpunktteils bilden anonymisierte, versichertenbezogene Routinedaten der 8,6 Millionen BARMER GEK aus den Jahren 2011 bis 2014.

Politik-Austausch mit der BARMER GEK in Bremen

Diskussion mit Politikexperten

Am 3.5.2016 kamen zum wiederholten Male die gesundheitspolitischen Sprecherinnen und Sprecher der Bremischen Bürgerschaftsfraktionen in den Räumlichkeiten der BARMER GEK zusammen. Auf der Tagesordnung stand das Krankenhausstrukturgesetz, insbesondere der neue Strukturfonds. Landesgeschäftsführerin Heike Sander führte ins Thema ein: „Mit dem Krankenhausstrukturgesetz haben wir ein sehr teures und anspruchsvolles Gesetz bekommen, welches Qualitätskriterien in besonderer Weise fördern soll. Der neue Strukturfonds könnte ein wirksamer Hebel werden, um die Krankenhauslandschaft auch in Bremen zu konsolidieren.“

Frederik Buscher, Senatsrat a.D., vertiefte diese Gedanken in seinem Vortrag über die möglichen Auswirkungen des Strukturfonds. Hauke Heißmeyer (Foto rechts) Geschäftsführer des Einbecker Bürgerspitals und ehemaliger BARMER Mitarbeiter, stellte darüber hinaus den Sanierungsweg eines bereits tot geglaubten ländlicheren Krankenhauses vor. „Insbesondere der Strukturfonds solle auch in Bremen zum Einsatz kommen, um zusätzliche Mittel für wichtige Umstrukturierungen in der Krankenhauslandschaft zu realisieren“, warb Sander abschließend bei den Politikerinnen und Politikern.



Heike Sander im Austausch mit Hauke Heißmeyer

Auszeichnung für Clinic-Clowns

BARMER GEK Gesundheitspreis

Die BARMER GEK in Niedersachsen/Bremen hat die Clinic-Clowns Hannover e.V. mit einem Förderbeitrag von 1.000 € ausgezeichnet. „Die Clinic-Clowns leisten einen großartigen Beitrag zur Gesundung, insbesondere von kleinen Patientinnen und Patienten“, so Heike Sander, Landesgeschäftsführerin der Kasse. „Die

Clowns zaubern schon den Kleinsten ein breites Lächeln auf das Gesicht und bringen Farbe und Fröhlichkeit in den oft so tristen Krankenhausaufenthalt“, so Sander weiter.

„Gerade auch für Schmerzpatientinnen und –patienten und chronisch Erkrankte leisten diese willkommenen Abwechslungen ein zusätzliches Maß an Entspannung und Freude.“ Der Vorsitzende des Vereins Reinhold Bretall (oben links) nahm die Auszeichnung entgegen und freute sich: „Die Auszeichnung hilft uns weitere Projekte zu realisieren und unsere Präsenz in den Krankenhäusern weiter zu erhöhen.“



Ihren Ansprechpartner Politik im Land, Leif Weinel, erreichen Sie unter leif.weinel@barmer-gek.de oder

Tel. 0800 33 20 60 56-3055

BARMER gEK bei Aktionstag Osteoporose Aktiv

Gesunde Knochen

Rund sechs Millionen Menschen in Deutschland leiden an Osteoporose, auch Knochenschwund genannt. Den Aktionstag des Dachverbandes Osteologie e.V. (DVO) zur Aufklärung über die Volkskrankheit eröffnete u. a. Schirmherrin Edelgard Bulmahn (2. v. r.), Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages. BARMER GEK Landeschefin Heike Sander (r.) unterstützte das Event vor Ort. Insgesamt haben wesentlich mehr Frauen als Männer die im Volksmund auch Knochenschwund genannte Erkrankung. Doch auch Männer trifft Osteoporose, und zwar zunehmend. Die Hüftbrüche bei Männern über 80 Jahren sind in den vergangenen Jahren um 30 Prozent gestiegen. Ein Grund: Es werden immer mehr Männer älter. Doch auch etliche vor allem



extrem schlanke junge Frauen und Schwangere leiden oftmals an brüchigen Knochen. Im Alter von 50 Jahren haben bereits zwölf Prozent der Frauen Knochenschwund, mit dem Alter wächst die Zahl der Betroffenen. Die Erkrankung entwickelt sich schleichend und unbemerkt – bis die Knochen brechen. „Es wird aber nur die Hälfte der Patienten behandelt, die aufgrund einer Osteoporose einen Knochenbruch erleiden“, sagt Prof. Heide Siggelkow, Leiterin des Ambulanten Osteologischen Schwerpunktzentrums in Göttingen und Initiatorin des Aktionstages (I.). Auch Susanne Möthe-Gundlack (2. v. l.) von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung unterstützte den Tag.

Hintergrund: Osteoporose

Die Osteoporose ist eine Volkskrankheit mit erhöhter Sterblichkeit der Betroffenen.

- Die Osteoporose betrifft in Deutschland 6,4 Millionen Frauen und 1,3 Millionen Männer, 26% der Bevölkerung über 50 Jahre.
- Selbst nach 6 osteoporotischen Frakturen werden nur 50% der Betroffenen bezüglich einer Osteoporose therapiert (stellen Sie sich das für die Situation eines Herzinfarktes vor).
- Der größte Anteil der Krankheitskosten fällt auf die Frakturversorgung, nur ein Bruchteil wird für die Therapie der Grundkrankheit Osteoporose ausgegeben.
- Von Betroffenen mit einer Schenkelhalsfraktur werden nur 20% voll wiederhergestellt, 20% sterben im ersten Jahr, 60% sind auf Hilfe angewiesen oder müssen ins Pflegeheim.

Mehr Informationen unter
<http://www.dv-osteologie.org/>

© Bildnachweis
BARMER GEK, Leif Weinel, DVO

Haben Sie Fragen zur STANDORTinfo, Anregungen oder Themenwünsche für kommende Ausgaben?
Schreiben Sie uns:

Ü presse.niedersachsen_bremen@barmer-gek.de
Ü www.twitter.com/barmer_gek_niedersachsen_bremen

Mehr Infos zur BARMER GEK:

Ü www.barmer-gek.de/presse - Aktuelle Meldungen, Service-Themen, Reporte
Ü www.barmer-gek-magazin.de - Die Mitgliederzeitschrift der BARMER GEK als E-Magazin